Nr. 66. **36. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 19. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. März. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nördlich von Armentières, sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassee-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz:

Zwischen Oise und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf; in großer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasufern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerie.

An der ganzen Front sehr rege Fliegertätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche erkennbaren Lazarettanlagen von Latour. Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballons und 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 61 Flugzeuge und 3 Fesselballons verloren.

Osten.

In der Südukraine wurde Mikelajew besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Hollands Vergewaltigung.

Die durch den beabsichtigten englisch-amerikanischen Schiffsraub geschaffene Lage hat eine bestimmte Klärung bisher nicht erfahren. Das niederländische Korrespondenz-Büro teil mit, daß der Minister des Auswärtigen am morgigen Dienstag in der Zweiten Kammer eine Erklärung über die Haltung der niederländischen Regierung in der Schiffahrtsfrage abgeben wird. Es sei übrigens kein Ultimatum von der Art, wie Reuter es dargestellt, aus Washington eingegangen, sondern die Regierung sei nur ersucht worden, sich vor dem 18. März über einen Vorschlag zu entscheiden, demgemäß Holland ein Vorschuß von 100 000 Tonnen Weizen in Aussicht gestellt würde, wenn es den Teil seines Schiffsraumes, der bei einem eventuellen Abkommen zur Verfügung der Alliierten gestellt würde, schon jetzt auch zur Benutzung im sogenannten gefährlichen Gebiet abtrete. Diese Beschwichtigungsversuche des Korrespondenzbüros werden in Holland sowohl wie in allen übrigen neutralen Ländern ein mitleidiges Lächeln finden, denn neuerdings wird amtlich aus London mitgeteilt, daß die eine Million Tonnen niederländischen Schiffsraums in demselben Augenblick beschlagnahmt werden solle, in dem Holland das Ultimatum nicht zustimmend beantworte. Natürlich werden alle diese anglo-amerikanischen Maßnahmen in einer Abfassung in die Welt gesetzt, aus der hervorgehen soll, daß der von ihnen beabsichtigte und zweifellos zur Ausführung kommende Raub und Gewaltakt nichts weiter als eine neue Befreiungstat ist. Die gesamte holländische und auch die übrige neutrale, insbesondere die schwedische Presse, die sich eingehend mit diesem neuen Schritt der Entente beschäftigt, bezeichnet diese Bemäntelungen jedoch als ebenso lächerlich wie lügenhaft und ist sich darin einig, daß man es hier mit einer neuen Form von Seeraub zu tun habe. Andererseits sind die neutralen Blätter ohne Ausnahme darin einig, daß man in diesem Verzweiflungsschritt der Entente die Wirkung des U-Bootkrieges ermessen könne.

Wie die holländische Antwort an den Vielverband ausfallen wird, darüber hüllen die Blätter sich jedoch in Schweigen. Reuter befürchtet, daß Holland sich wahrscheinlich weigern werde, seine Schiffe in die Sperrzone zu schicken. Natürlich würde die Entente sich damit nicht zufrieden geben. Aus eingeweihten Kreisen erfährt die Wiener „Neue Freie Presse", das Entente-Ultimatum werde die bisherigen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland nicht verschlechtern. Holland werde die äußersten Anstrengungen machen, um seine Selbständigkeit zu bewahren. Dafür spricht auch die Meldung, daß die englischen Schiffe, die in den niederländischen Häfen liegen, bereits Befehl erhalten haben, unter Dampf zu bleiben, um auf Abruf sofort abfahren zu können. Nach Mitteilung neutraler Blätter gewinnt es sogar den Anschein, als ob Holland sich, getreu dem Ausspruch Hindenburgs, „Die Randstaaten hängen in der Luft", an ein starkes geordnetes Staatswesen anschließen wird. Diese Anschlußmöglichkeit vermag ihm allein das Deutsche Reich zu gewähren.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 16. März, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

An der Ailette, südwestlich von Berry au Bac, sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Tahure zeitweilig erhöhte Gefechtstätigkeit. Nach zehnstündiger Feuervorbereitung stießen französische Abteilungen westlich von Avocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Scharfer Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Kurhessische und waldeckische Stoßtrupps drangen bei Samogneux, badische Kompagnien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Bezonvaux tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Parroy-Walde, sowie in der Gegend von Blamont und Badonviller rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 17. März, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 16. März nachmittags lautet: Zeitweilige Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer und in der Woevre. Ein deutscher Handstreich im Abschnitt von Flirey scheiterte. Sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 16. März abends: Nichts zu melden außer ziemlich großer Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer.

Englischer Bericht.

Der amtliche englische Heeresbericht vom 15. März abends lautet: Heute bei Tagesgrauen griffen kanadische Truppen die feindlichen Gräben südöstlich von Lens an und brachten 14 Gefangene zurück. Gestern Abend wurde in der Nähe von Passchendaele von einer großen feindlichen Abteilung ein Vorstoß versucht. Der Feind erlitt bei seinem vergeblichen Versuch, unsere Linien zu erreichen, in unserem Artilleriesperrfeuer und Maschinengewehrfeuer schwere Verluste. Wir machten einige Gefangene. Heute früh griffen feindliche Streifabteilungen unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers unsere Posten südlich der Straße von Menin an, wurden aber durch Gewehrfeuer zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie war heute an den meisten Teilen der Front weniger tätig, zeigte dagegen einige Tätigkeit in den Abschnitten von Lens und Messines und in der Nähe des Kanals Ypern—Comines.

Englischer Bericht vom 16. März morgens: Walliser Truppen führten in der vergangenen Nacht in der Nähe von Armentières einen erfolgreichen Streifzug aus und erbeuteten 15 Gefangene und 2 Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie war südöstlich von Ypern in der Nähe der Straße nach Menin und südlich des Houthoulster Waldes tätig.

Abgeschlagene feindliche Vorstöße. Erfolgreiche deutsche Vorstöße.

Am 16. März trieb der Feind an zahlreichen Stellen der Westfront stärkere Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die überall unverrichteter Sache und mit schweren Verlusten zur Rückkehr gezwungen wurden. Es holten sich bei Gavrelle, südlich Quessant und südlich Marcoing die Engländer blutige Köpfe, während die Franzosen vergeblich das Dorf Servais angriffen. Der gemeldete französische Vorstoß westlich Avocourt brach kurz nach 6 Uhr abends, nachdem der zehnstündigen Artillerievorbereitung kurzes Trommelfeuer gefolgt war, in 1600 Meter Breite gegen unsere Stellungen vor. Hier holte sich der Feind außerordentlich schwere blutige Verluste. Unsere Stellungen blieben voll in unserem Besitz. Ein weiter südlich beabsichtigter feindlicher Angriff wurde bereits in unserem Vernichtungsfeuer erstickt.

Die erfolgreichen deutschen Vorstöße brachten trotz heftigster feindlicher Gegenwehr außer den 200 gemeldeten Gefangenen 4 Maschinengewehre ein. Unsere Stoßtrupps, die tief in die feindlichen Linien gelangt waren, hatten reichlich Zeit, die feindlichen Verteidigungsanlagen, Unterstände, Blockhäuser und Keller zu zerstören.

Feindlichem Bombenabwurf fielen wiederum in Roeselaerem, Meenen, Roncq und Vervica zahlreiche Zivilisten zum Opfer. Von unseren Bombengeschwadern wurden die Bahnanlagen und Eisenbahnknotenpunkte östlich Epernay angegriffen. Zahlreiche beobachtete Brände und Treffer beweisen den Erfolg.

Interpellation in der französischen Kammer.

Lyoner Blättern zufolge brachte der Deputierte Mayeras in der französischen Kammer eine Interpellation über die Luftangriffe auf Paris und die Frage der Repressalien ein. Mayeras hatte tags zuvor mit anderen Deputierten Besprechungen mit Clemenceau gehabt, dessen Ausführungen über die Luftverteidigung von Paris nicht veröffentlicht werden dürfen. Aus einem Artikel Mayeras in der „Verité" über Repressalien, der von der Zensur bis auf wenige Sätze zusammengestrichen ist, läßt sich entnehmen, daß die von den Engländern auf deutsche Städte verübten Luftangriffe die deutschen Repressalien durchaus rechtfertigen. Mayeras tritt für eine Verständigung der kriegführenden Staaten ein, nach der von Luftangriffen auf offene Städte künftighin Abstand genommen werden soll, in welchem Sinne sich auch die Interpellation Mayeras auszudrücken scheint. Mayeras verlangte die Erörterung der Interpellation am kommenden Dienstag; der Minister des Innern, Pams, widersetzte sich dem Verlangen, der Zeitpunkt der Erörterungen könne in Abwesenheit Clemenceaus nicht festgesetzt werden.

Weitere Erfolge unserer Flieger.

Auch der 18. März brachte bei durchschnittlich günstiger Witterung an der Westfront rege Tätigkeit und bemerkenswerte Erfolge unserer Luftstreitkräfte. Erfolgreich und verlustlos durchgeführte Erkundungsflüge bis annähernd 100 Kilometer hinter die feindliche Front gewährten Einblick in die Maßnahmen des Gegners. Ein Bahnknotenpunkt bei Chalons wurde mit 2500 Kilogramm Bomben angegriffen. Im ganzen verlor der Gegner 17 Flugzeuge und 3 Fesselballons. Wir verloren 5 Flugzeuge. Besondere Beachtung verdient der 65. Luftsieg des Rittmeisters von Richthofen und der Abschuß von 3 Flugzeugen aus einem Geschwader von 8 Einheiten, das die offene Stadt Freiburg mit Bomben angriff.

Die Opfer des letzten Luftangriffs auf Paris.

Der „Temps" verzeichnet in Paris umgehende Gerüchte, wonach die Zahl der Opfer der letzten Luftangriffe viel größer sei, als die Regierung bekannt gibt. „Temps" nennt diese Gerüchte allerdings absurd; sie seien nur für Deutschland von Nutzen, da sie die Moral herabzusetzen geeignet seien.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 16. und 17. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatze:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 15. März lautet: An der ganzen Front ziemlich mäßige Kampftätigkeit. Mit Unterbrechungen war der Artilleriekampf lebhafter im Camonicatal, in der Gegend südöstlich des Montello und auf beiden Seiten der unteren Piave.

Italienischer Bericht vom 16. März: Störungsfeuer der beiderseitigen Artillerie, das im Gebiet nördlich von Ponte Priula und im Gebiet südlich von Zenson häufiger war. Nordöstlich von Castiglione (Lagarinatal) wurden feindliche Patrouillen von unseren Vorposten in die Flucht geschlagen. Auf der Hochfläche von Asiago wurden Truppenbewegungen auf den rückwärtigen Linien des Feindes wiederholt durch unsere Feuerüberfälle gestört.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Bericht vom italienischen Kriegsschauplatz vom 15. März lautet: Neue Schneefälle folgten einer Periode guten Wetters. Das Steigen der Piave verhinderte eine regere Patrouillentätigkeit. Unsere Abwehrbatterien haben erfolgreich gearbeitet und eine Anzahl von Explosionen verursacht. Seit dem letzten Bericht wurden 4 feindliche Flugzeuge vernichtet und 1 im unlenkbaren Zustande zum Niedergehen gezwungen. Außerdem wurden zwei feindliche Beobachtungsballons in Brand gesetzt. Eines unserer Flugzeuge wird vermißt.

Die italienischen Rufe um Hilfe.

„Popolo d'Italia" beklagt, daß die Mitteilungen des Washingtoner Kriegsamtes die italienische Front mit keinem Wort erwähnen. Wilson übersehe immer noch die österreichische Gefahr. Für Italien liege der Schwerpunkt des Weltkrieges an der italienischen Front. Marconi müsse tausend Gründe gehabt haben, im Senat unlängst die Unzulänglichkeit der italienischen Mission in Amerika zu betonen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Räumung Aalands von russischen Truppen.

Amtlich wird aus Stockholm gemeldet: Von den russischen Truppen auf Aaland, welche nicht vorher mit eigenen Transportmitteln die Inselgruppe verließen, sind etwa 50 Mann, hauptsächlich Polen, Ukrainer, Letten, Estländer, auf schwedischen Schiffen nach Schweden übergeführt worden, um

später nach ihren Heimatländern weiterbefördert zu werden. Ein größeres Kontingent von Großrussen ist, einer Meldung zufolge, nach Libau übergeführt worden. Nach eingelaufenen Berichten sind jetzt auf den Inseln nur vereinzelte unbewaffnete russische Nachzügler zurückgeblieben, die unter schwedischer Vermittelung verabredete Räumung von Aaland ist somit durchgeführt worden. Das schwedische Detachement, welches hinübergesandt wurde, um die Evakuierung zu überwachen und in diesem Zusammenhange die Bevölkerung zu beschützen, hat nunmehr seinen Auftrag vollzogen. Deshalb ist die Heimführung des Detachements begonnen worden, indem am Freitag eine Kompagnie auf dem Panzerschiffe „Sverige" nachhause transportiert worden ist.

Das Hauptquartier der Weißen Garde

meldet unter dem 14. März: Satakunda-Front: Unsere Truppen wurden von einem überlegenen Feinde bei Ahlainen gezwungen, sich ein wenig zurückzuziehen. Der Feind wurde bei Lavia blutig zurückgeschlagen. — Tavastland-Front: Lebhaftes Artilleriefeuer bei Vilppula. — Savolaks-Front: Bei Lusi wurde noch ein Maschinengewehr und eine Fahne der Roten Garde erbeutet. — Karelenfront: Fortsetzung der Kämpfe.

Ein tschechischer Verräter.

Der „Neuen Freien Presse" zufolge verlautet in Wien, daß der frühere Redakteur der „Narodny Listy" Bogdan Pavlu von deutschen Truppen bei Bachmatsch gefangen genommen wurde. Bogdan Pavlu war eifrigstes Organ von Kramarsch auf den neoslawistischen Kongressen in Petersburg, Moskau und Sofia. Er gab sich 1915 als Kadettaspirant laut „Utro Rossij" mit seiner Abteilung den Russen gefangen, war dann Herausgeber einer tschechisch-slowakischen Zeitung und beteiligte sich an der Bildung einer tschechoslowakischen Brigade in Rußland. In der Meldung wird weiter nichts gesagt, was mit dem Verräter geschieht.

Bolschewistische Banden.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach Meldungen, die von unserer Ostfront kommen, treiben sich abseits der großen Verkehrslinien der Ukraine bolschewistische Banden und Horden herum, deren Plünderungs- und Zerstörungswut sich sowohl gegen die ukrainische Landbevölkerung wie vor allem gegen die deutschen Kolonisten richtet.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 14. März: Nördlich von Bitolia rückten französische Kompagnien nach längerer Artillerievorbereitung bis an unsere Posten vor, wurden aber vom Sperrfeuer empfangen und durch Gegenangriffe unserer vorgeschobenen Einheiten mit schweren Verlusten verjagt. Danach drang eine unserer Sturmkolonnen in die feindlichen Gräben ein und holte mehrere Gefangene und 3 Selbstladegewehre heraus. In der Struma-Ebene südlich von Barakli-Arakli-Djoumaia Patrouillengefechte, in denen wir englische Gefangene machten. Feindliche Monitore beschossen ohne Erfolg vom Meerbusen von Orfano aus unsere Stellungen in der Nähe der Strumamündung.

Bulgarischer Bericht vom 15. März: Mazedonische Front: Im Süden der Belasitza schoß unsere Artillerie zwei feindliche Flugzeuge ab, von denen eines hinter unseren Stellungen nördlich des Butkowosees niederfiel; der Flieger, ein Engländer, wurde gefangen genommen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 15. März lautet: Palästinafront: Im westlichen Abschnitt stärkeres gegenseitiges Artilleriefeuer aller Kaliber. In der Mitte Ruhe. Im östlichen Abschnitt in der Nacht Patrouillenkämpfe, bei Tag geringes Artilleriefeuer. Im Jordantal Patrouillentätigkeit. — In Erzerum beträgt die Zahl der bisher genommenen Geschütze 168. Eine weitere Steigerung dieser Zahl ist zu erwarten. Außerdem wurden zahlreiche Minenwerfer, Maschinengewehre und viel Munition erbeutet.

Türkischer Bericht vom 16. März: An der Palästinafront keine größere Gefechtstätigkeit. Feindliche Erkundungsabteilungen bei El Kafr und gegen den Jordan wurden abgewiesen; das Artilleriefeuer blieb schwach. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Der Widerstand des Obersten von Lettow-Vorbeck.

Die „Volksstimme" in Pretoria schreibt, daß es nach Mitteilungen der „Beira News" bis Weihnachten dauern könne, ehe man mit den letzten Deutschen und Askaris abgerechnet habe. von Lettow-Vorbeck habe noch 300 bis 400 Weiße und 2000 Farbige unter seiner aktiven Leitung, und es werde ihm vielleicht noch einmal gelingen, den Rovuma wieder zu überschreiten.

Die Kämpfe zur See.

Verschärfte Maßnahmen für das Sperrgebiet um die deutsche Bucht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet um die deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebiets für die neutrale Schiffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schiffahrt wird deshalb hiermit eindringlichst vor dem Befahren des Gebiets gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keine Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Übereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfall von der deutschen Seekriegsleitung einzuholen sind.

Wieder 43 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote neuerdings

18 000 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote sechs Dampfer und einen Segler von zusammen

25 000 Brutto-Registertonnen.

Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen Dampfer „Nattby" (3977 Brutto-Registertonnen), „Machaen" (6730 Brutto-Registertonnen), „Clan Macphersen" (4779 Brutto-Registertonnen) und „Ayr" (3050 Brutto-Registertonnen). Die Dampfer waren anscheinend alle beladen. Der Dampfer „Ayr" hatte Baumwolladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

„Nieuws van den Dag" meldet, daß der englische Dampfer „Munter" nach einem Zusammenstoß mit einem norwegischen Schiffe gesunken ist. Der englische Dampfer „Birhey" und der englische Segler William Serey" werden vermißt.

„Maasbode" meldet: Der Segler „Bonanza" (637 Tonnen) wird vermißt.

„Temps" meldet aus London: Einer Lloydmeldung zufolge stieß ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer „Prince Charles Belgique" (12 770 Tonnen) zusammen, welcher sofort sank. Ferner stieß der spanische Dampfer „Usala Mendi" (2844 Tonnen) am 9. März mit einem englischen Dampfer zusammen und sank.

Die Londoner Blätter melden aus Madrid, daß der spanische Dampfer „Christiania" torpediert wurde. Einzelheiten fehlen.

Bei dem Zusammenstoß des englischen Dampfers „Rathmoore"

mit einem Minensuchschiff sind, wie die Nordwesteisenbahngesellschaft meldet, keine Menschenleben verloren gegangen. Englische Zerstörer landeten 500 Passagiere in Irland. Beide Schiffe sind in den Hafen geschleppt worden.

Unter den Geretteten des Dampfers „Rathmoore" sollen ungefähr 40 mehr oder weniger schwer verwundet sein. An Bord waren 660 Soldaten und 38 Zivilisten.

Ersatzansprüche der Schweiz wegen Versenkung des Dampfers „Sardinero".

Wie Berner Blätter melden, hat der Schweizer Bundesrat wegen der Torpedierung des mit schweizerischem Getreide beladenen spanischen Dampfers „Sardinero" seine Ersatzansprüche in Berlin geltend gemacht und um Untersuchung des Falles durch die deutschen Behörden nachgesucht.

Die Opfer des Luftangriffes auf Hartlepool.

Wie aus London gemeldet wird, sind bei dem Luftschiff-Angriff auf Hartlepool am 13. März 8 Personen getötet und 22 verwundet worden.

Zur Friedensfrage.

Revision der Cholmer Frage.

Am 4. März wurde in Brest-Litowsk von den zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland entsandten Bevollmächtigten der Vierbundmächte und der Delegierten der Ukrainischen Republik ein Protokoll über die polnisch-ukrainische Grenze unterzeichnet, in dem es heißt:

„Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei Auslegung des Punktes 2, des Artikels II des am 9. Februar 1918 in Brest-Litowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der Ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Friedensvetrages wird festgestellt daß die im zweiten Absatz dieser Vertragsabstimmung vorgesehene gemischte Kommission bei Festsetzung der Grenze nicht gebunden ist, die Grenzlinie durch die Orte Bilgoraj, Szczebrzsryn, Krasnostaw, Pugaszow, Radin, Meshiretschie, Arnaki zu legen, sondern das Recht besitzt, aufgrund des Artikels II, Punkt 2 dieses Fiedensvertrages die sich aus den ethnographischen Verhältnissen und Wünschen der Bevölkerung ergebende Grenze auch östlich der Linie Bilgoraj, Szczezbrzsryn, Krasnostaw, Pugaszow, Radin, Meshiretschie, Sarnaki zu führen. Die erwähnte gemischte Kommission wird aus Vertretern der vertragschließenden Teile und aus Vertretern Polens gebildet werden, und es wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl von Delegierten zur Kommission entsenden. Die vertragschließenden Teile werden einverständlich bestimmen, in welchem Zeitpunkte diese Kommission zusammentreten wird."

Die polnischen Wünsche in der Cholmer Frage haben also durch eine Nachtragsabtrennung Berücksichtigung gefunden und zwar dergestalt, daß den Polen die gleichen Rechte bei der endgültigen ukrainischen Grenzziehung werden, wie die beiden Brest-Litowsker Vertragsparteien. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Entgegenkommen die Polen zufrieden halten wird.

Zurückweisung der polnischen Ansprüche auf Weißrußland.

Gegen die Abtretung von Minsk an Polen erläßt das weiß-ruthenische Volkskomitee einen Aufruf, der auch dem Reichskanzler übermittelt werden wird. In dem Aufruf heißt es: „Die geschichtlichen und ethnographischen Grenzen des Vaterlandes des weißruthenischen Volkes reichen östlich bis zur Somsh, umfassen nördlich das mittlere Dünatal, westlich den bei weitem größten Teil des Gouvernements Grodno und Wilna einschließlich der gleichnahmigen Städte, sowie Bialystok und Brest-Litowsk. Im Süden fallen sie mit der Grenzlinie der Gouvernements Grodno und Minsk zusammen. Wir erheben den entschiedensten Einspruch gegen das Bestreben der Nachbarvölker, welche diese Gebiete als herrenlose Länder betrachten. Indem wir eine staatliche Annäherung an unsere litauischen und baltischen Nachbarn freundlich begrüßen würden, protestieren wir entschieden gegen die ungerechten Ansprüche auf Wilna und einen großen Teil der Gouvernements Wilna und Grodno. Diese Frage könnte nur aufgrund beiderseitiger Verständigung endgiltig gelöst werden. Alle Ansprüche der Polen auf Landesteile der Gouvernements Grodno und Wilna weisen wir als unberechtigte Annexionsgelüste entschieden zurück. Wir streben nach selbständigem staatlichen Leben und sehen dessen Verwirklichung nur in einer Anlehnung an die abendländische Kultur und deren Vertreter, das mächtige Deutsche Reich".

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März 1918.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs v. Waldow und den Generalstabsvortrag. Ferner empfing er den türkischen Botschafter Hakki Pascha und nahm die Meldung des Generalgouverneurs v. Beseler entgegen. Am Donnerstag Vormittag stattete der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Hertling längeren Besuch ab.

— Ihre Hoheit die Kaiserin empfing im Schloß Bellevue die Damen des Vorstandes der Niederländischen Ambulanz, die bisher in Gleiwitz tätig war und jetzt im Begriff ist, ihre segensreiche Fürsorge für unsere Verwundeten in Celle fortzusetzen.

— Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling empfing Donnerstag den Präsidenten des Finnländischen Senats Svinhufud und den hiesigen finnländischen Gesandten. Staatsrat Dr. Hjelt.

— Dem Präsidenten der Reichsbank Dr. Havenstein ist als einzigem Zivilisten der bayerische Militärverdienstorden erster Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— Kriegsminister von Stöger-Steiner ist zum Besuch des preußischen Kriegsministers v. Stein aus Wien in Berlin eingetroffen.

— Zum Stadthauptmann von Dünaburg wurde der Landrat Freiherr von Braun ernannt, der unter Dr. Michaelis Pressechef in der Reichskanzlei war.

— Die Stichwahl in Niederbarnim dürfte am 26. März stattfinden.

Stadt und Land in der Ernährungsfrage.

Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hasse als Vertreter der Stadt und des Herrn Landrats Dr. Kleemann als Vertreter des Landkreises Thorn sprach am Sonnabend Mittag im Saale des Viktoriaparks, der, besonders von Damen aus dem Landkreise, bis auf den letzten Platz besetzt war, Herr Winterschuldirektor Becker vom Kriegsernährungsamt in Berlin in Vertretung des erkrankten Herrn Professors Ehringhaus-Bochum über das Thema „Stadt und Land in der Ernährungsfrage." Nachdem Herr Landrat Dr. Kleemann, auch im Namen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hasse, die Erschienenen herzlichst begrüßt, führte der Vortragende, in großen Zügen skiziert, folgendes aus: Die zu nehmenden Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit haben zwischen Stadt und Land zu vielfachen Mißverständnissen und Mißhelligkeiten geführt, die wenig oder garnicht begründet sind. In erster Linie ist das zurückzuführen auf die Lebensmittelversorgung. Wir im deutschen Osten gehören zu dem Teil unseres Vaterlandes, in dem die Lebensmittelnot noch nicht so einschneidend in das tägliche Leben eingreift. Indessen kann ebenso wie im Westen, auch im Osten eine wachsende Verbitterung und Verärgerung, die sich zuerst in den Städten und dann auf dem Lande bemerkbar machte, wahrgenommen werden, die zwar zu einem guten Teile in der langen Dauer des Krieges zu suchen, im Grunde genommen aber auf die Lebensmittelnot zurückzuführen ist. Die Stadt schimpft auf das Land und umgekehrt, beide zusammen auf das Kriegsernährungsamt, das die Zwangsablieferung und Rationierung einführte. Man mag über das Kriegsernährungsamt denken wie man will — wenn aber eine Behörde mit Schwierigkeiten schlimmster Art zu kämpfen hatte, so war es diese. Man redet und schreibt heute soviel über den freien Handel, der, sofern er zugelassen, eine bessere Versorgung gewährleisten würde. Zur Beurteilung dieser Frage ist es notwendig, auf die Zeiten zurückzugreifen, wo, in Ermangelung eines vor dem Kriege aufzustellenden wirtschaftlichen Rüstungsplanes, die Lebensmittel knapp und immer knapper wurden, sodaß es Pflicht des Staates war, für eine gerechte und gleichmäßige Versorgung Vorsorge zu treffen. Wir können es heute offen eingestehen, daß der systematische Aushungerungskrieg durch England in gewisser Hinsicht als gelungen zu betrachten ist, da es in unserm Vaterlande heute an allem mangelt. Wo nichts ist, vermag auch der freie Handel, nicht zu helfen, erklärlicherweise ganz zu schweigen von den ungeheuren Preisen, die in diesem Falle für Lebensmittel gezahlt werden müßten, sodaß es nur den Gutsituierten möglich gewesen wäre, sich ausreichend zu versorgen. Außerdem wird der freie Handel nicht in der Lage sein, auf die Beförderungsmittel jenen Einfluß zu haben, wie es beim Kriegsernährungsamt der Fall ist. Schon diese beiden Gründe beweisen zur Genüge die Unzweckmäßigkeit der Zulassung des freien Handels. Was die vielen, sich oft einander widersprechenden Verordnungen anbetrifft, so kann das K. E. A. das Sprichwort „Irren ist menschlich" für sich in Anspruch nehmen. Auf die Kluft zwischen Stadt und Land übergehend, suchte der Redner durch eindrucksvolle, packende Schilderungen nachzuweisen, daß beide Parteien ohne jeden Grund die Hetze führen, daß die Nöte des Landmannes zwar nicht zu verkennen seien, jedoch in keinem Verhältnis zu denen des Großstädters, insbesondere des Industriearbeiters stehen. Scharfe Verurteilung ließ er auch dem Schleichhandel, dem größten Feind der Zwangsrationierung, zuteil werden und bat die Anwesenden, nach Kräften zur Bekämpfung dieses Feindes beizutragen. Immer wieder müsse dem Landwirt die Notwendigkeit der restlosen Ablieferung an die Sammelstellen vor Augen geführt weden, damit wir, Stadt und Land, gemeinsam dem Frieden entgegengehen können.

Herr Oerbürgermeister Dr. Hasse dankte dem Vortragenden für seine packenden Worte und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Heer und Vaterland.

Die Zeitungsbestellung

für das nächste Vierteljahr wird wieder von den Orts- und Landbriefträgern entgegengenommen. Die auswärtigen Bezieher unserer Zeitung „Die Presse" bitten wir, die Neubestellnng für das nächste Vierteljahr so frühzeitig wie möglich aufzugeben. Später kann durch die starke Inanspruchnahme der Postämter eine solche Bestellung leicht verzögert, oder gar übersehen werden, woraus sich dann Unregelmäßigkeiten in der Zustellung ergeben können.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. März. 1917 Ernennung Ribots zum französischen Ministerpräsidenten. 1916 Angriff deutscher Marineflugzeuge auf Dover, Deal, Ramsgate in England. 1915 Letzter Ausfall der Besatzung von Przemysl. 1914 † Prinzessin Adelgunde, Tante Königs Ludwig III. von Bayern. 1913 Zerstörung des deutschen Luftschiffes „L 15" durch einen Sturm bei Karlsruhe. 1908 † Prof. Ed. Zeller, hervorragender Philosoph. 1871 Räumung von Paris seitens der französischen Regierung. Abreise Napoleons III. nach Chiselhurst in England. 1863 * Prinzessin Mathilde, Schwester Königs Friedrich August III. von Sachsen. 1851 * Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin. 1849 * Großadmiral von Tirpitz.

Thorn, 18. März 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gutsbesitzer, Hauptmann Udo Ziehm aus Rosenberg, Kreis Thorn; Rittmeister a. D. Hellmut von Kunowski aus Eisendorf, Kreis Bromberg; Nikolaus Buchwald aus Thorn-Mocker; Alex Sylvestrowicz aus Neuenburg, Kreis Schwetz.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Paul Pachali und Grenadier Albert Pachali, Söhne des Herrn Robert Pachali in Glogau, früher in Thorn, wo sie aufwuchsen.

— (Todesfall.) Herr Mittelschullehrer Gustav Behrend ist am Sonnabend im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der 21 Jahre an der Thorner Mädchenmittelschule tätig war, erfreute sich durch Tüchtigkeit und Treue in der Amtsführung, wie durch die Lauterkeit des Charakters großer Wertschätzung und Beliebtheit. Im Vereinsleben trat er hervor als Förderer der Stenographie und als einer der Träger des katholischen Deutschtums. Die Lehrerschaft der Mittelschule widmet dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf.

— (Aufnahmeprüfung im ev. Lehrerseminar.) Die Aufnahmeprüfung im ev. Seminar, die vom 11. bis 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Seminardirektors John stattfand, bestanden sämtliche Prüflinge: Herbert Blum-Thorn, Paul Borchert-Podgorz, Kreis Thorn, Hugo Buhse-Groß Lunau, Kreis Culm, Walter Dehmlow-Thorn-Mocker, Walter Dortschack-Culm, Hellmut Haselau-Thorn, Walter Hellwig-Thorn-Mocker, Alfred Janz-Thorn-Mocker, Paul Krampitz-Thorn, Kurt Lehr-Naßwald, Kreis Strasburg, Herbert Leppert-Thorn-Mocker, Erich Lietz-Thorn, Erwin Oesterle-Zakrzewo, Kreis Culm, Edgar Preuß-Lessen, Kreis Graudenz, Karl Schmechel-Thorn, Franz Schmidt-Rudak, Kreis Thorn, Hellmut Sennert-Goral, Kreis Graudenz, Bruno Spiek-Podgorz, Kreis Thorn, Hans Steffen-Thorn, Hans Stockmann-Thorn, Kurt Zech-Thorn, Wilh. Zettler-Bliesen, Kreis Graudenz.

— (Vaterländischer Unterhaltungsabend.) Daß die vom Gouvernement veranstalteten vaterländischen Unterhaltungsabende sich im Publikum einer wachsenden Beliebtheit erfreuen,

bewies der außergewöhnlich starke Besuch des am Freitag im Artushof stattgefundenen Abends, dessen Programm gegenüber den bisherigen Veranstaltungen durch das Auftreten einiger neuer Mitwirkenden noch eine wesentliche Bereicherung erfuhr. Auf den einleitenden Musikvortrag der beiden Thorner Ersatzkapellen folgte der bekannte Knabenchor des Herrn Rektor Krause mit dem Vortrag von schlichten, bei den Erwachsenen weit zurückliegende Erinnerungen weckenden Volksliedern, deren schöne Klangwirkung dem Dirigenten und seinen jugendlichen Sängern viel Ehre machten. Herr Kreisschulinspektor **Wolff**, über das Thema: „Werden wir's schaffen?" sprechend, wies auf die ersten Kriegstage von 1914 hin, in denen unsere Gegner über uns herfielen, um uns die Kehle zuzuschnüren, und dann auf die unvergleichlichen Ruhmestaten der deutschen Armee, womit er die Kleinmütigen und Unzufriedenen in der Heimat verglich, die gewöhnlich da zu finden sind, wo die geringsten Opfer gefordert werden. Nur ein starker, deutscher Friede könne wieder gutmachen, was der Krieg vernichtete. Das Kaiserhoch bildete den Abschluß seiner Worte. Der Pianist Roters errang sich mit seinen Vorträgen wieder den alten stürmischen Beifall, den die Zuhörer auch den humoristischen Vorträgen des Feldgrauen Lohde zollten. Eine willkommene Abwechslung bot das Programm durch die Vorträge des Männergesangvereins „Liederkranz" unter Leitung des Herrn Mittelschullehrers Geyer. Herr Brözmann, mit Wagner-Liedern aufwartend, mußte, dem stürmischen Verlangen des Publikums Folge leistend, mit einigen Zugaben quittieren. Ebenso Herr Bludau, der mit seinen Violin-Solis die Zuhörer fortriß und besonders in der rythmischen „Mazurka" von Wieniawsky gefiel. Der Deklamation der Freiin von Gregory: „Leutnantsdienst", einem Hohelied auf das deutsche Heldentum, folgte das von den Herren Frenkel und Gutmann gesungene Duett „Still wie die Nacht" von Goetz, das leider infolge des überlegenen Organs des Herrn Frenkel Einbuße in seiner Klangwirkung erlitt. Herr Hirschfeldt, der es im Thorner Landkreise bereits zu einer gewissen Berühmtheit gebracht, hatte wieder, wie immer, die Lacher auf seiner Seite. Besonders bei seinem Kouplet „Wenn ich doch 'nen Bezugsschein hätt'" blieb kein Auge trocken. Dem nicht endenwollenden Beifall konnte der Grotesk-Komiker mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit jedoch nicht willfahren. Den Abschluß der in allen ihren Teilen wohlgelungenen Veranstaltung bildete ein Lichtbildervortrag des Herrn Oberlehrer Johannes über unsere Kolonien.

— (Wohltätigkeits-Tanzabend.) Am Sonntag hatte Fräulein Gudrun Hildebrandt zu einem Tanzabend in den Artushofsaal geladen, an dem ihre Schülerinnen die neu erlernte Kunst zeigen sollten. Reigen der Jugend sind immer ein reizvolles Schauspiel, ist es doch ein Blick in den Frühling, schöner als der Frühling der Flur; und so war es kein Wunder, daß Besucher in einer Menge, die der Saal nicht faßte, sich eingestellt hatten zu diesem Schauspiel, das auch ohne Kunst schon erfreut. Wie in den Konzerten der Musikschule, wurden auch in dieser höheren Tanzschule die Reigen in Stufen vorgeführt, wobei die mannigfachen Einkleidungen die Abwechslung brachten. Im ersten Teil, der Unterstufe, tanzten ein vierblättriges Kleeblatt, die Gänseblümchen, die Glockenblumen und die Elfen mit Schleier, denen, aus dem zweiten Teil, der Matrosentanz noch zuzurechnen ist. Schon diese Anfänge der Tanzkunst waren recht gefällig, besonders bei den Schülerinnen mit natürlicher Begabung, die den Rhythmus in der Seele hatten; die Glockenblumentanz versagte, weil diese, statt ein sanftes Klingen, mit abgestimmten Glocken eine Melodie hervorzubringen hatten, was zweckwidrig und, schon im Ruhezustande, auch eine schwierige Aufgabe ist. Der zweite Teil führte, in raschem Aufstieg, vom Menuett, das hierher zu rechnen, zum Schuberttanz, d. h. Reigen nach Schubertschen Tanzweisen, und von diesem zur Höhe, dem Tanz der Jahreszeiten, denen, in welcher Form sie auch auftreten, eine poetische Kraft innewohnt, die nie versagt. Hier wurde schon eine höhere Kunst geboten, ja, in den Jahreszeiten eine vollendete Kunst; in den Darstellerinnen, besonders des „Frühlings" (Frl. René) und des „Winters" (Frl. Lilly Beyer), hat Gudrun Hildebrandt zwei Schülerinnen herangebildet, die, in blühendster Jugendschönheit, schon erfolgreich mit der Lehrerin um die Gunst der Zuschauerschaft wetteiferten. Alle diese Tänze, in ihrer entzückenden Grazie der Bewegungen und durchschimmernden Anmut des Wesens, entfesselten so stürmischen Beifall, daß sie, wie schon der Matrosentanz, wiederholt werden mußten. Diese Darbietungen hätten schon zu einem schönen, vollen Erfolge genügt. Der Abend brachte aber noch eine Steigerung durch die Meisterkunst Gudrun Hildebrandts, die in zwei Tanzduetten, dem Bauerntanz und dem Rokokotanz, in dem sie von ihren Partnerinnen vorzüglich unterstützt wurde, und nach diesem Pas de deux noch in vier Solotänzen — Frühlingsstimmen, Spanischer Tanz, 2. Rhapsodie von Liszt und Donauwalzer — auftrat. Riß schon die Rhapsodie durch die Kunst der Tänzerin, für jeden Satz des vielgestaltigen Tonwerks den entsprechenden Ausdruck zu finden — hierin ihrer Rivalin Lore Sello weit überlegen —, so erlebte man im Tanz des Donauwalzers noch etwas besonderes. Bisher galt die Musik als die Kunst, welche die Seele ausspricht, welche alles erst in seiner Tiefe erschöpft und erschließt. Die Tanzmusik, die wohl darum auch so unsuggestiv ist, muß hiervon ausgenommen werden, denn der Donauwalzer wurde uns erst in seiner Schönheit — die ihm selbst von Tonmeistern wie Brahms zugesprochen — recht erschlossen durch den berauschenden Tanz Gudrun Hildebrandts, der, für die reine Tanzkunst, den Höhepunkt des Abends bildete. Bei solchen Leistungen, wie sie dieser Tanzabend bot, können wir uns nur freuen, daß Thorn nun auch eine Tanzschule besitzt, wie die von Gudrun Hildebrandt. Der Tanzabend, der unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters zum besten des Roten Kreuzes stattfand, hat auch diesen Zweck wohl erfüllt. Eine Wiederholung im Stadttheater würde sicherlich den gleichen Erfolg haben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Auf die heute Abend stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung für Kriegsfürsorgezwecke wird nochmals hingewiesen. Ein künstlerisches Vortragsprogramm, verbunden mit wirkungsvollen und lustigen Einaktern, unter Mitwirkung der Kapelle des Ers.-Batls. 176, sichert einen angenehmen Abend. Das gesamte Erträgnis dieses Abends fließt Thorner Kriegsfürsorgezwecken zu. Morgen, Dienstag, findet als Benefiz für Herrn Waldemar Spohr die 1. Wiederholung der Operette „Wiener Blut" außer Abonnement statt. Der Mittwoch bringt die 1. Wiederholung des Lustspiels „Das Extemporale".

— (Militärpolizeiliche Kommandos zur Überwachung von Bahnhöfen.) Mit Rücksicht auf die umfangreichen Diebstähle an Heeresgut und Feldpostpaketen sind zur Verhütung derselben militärpolizeiliche Kommandos geschaffen worden. Diese Kommandos haben sich gut bewährt und eine große Anzahl Diebe ermittelt, sodaß dieselben zur Bestrafung herangezogen werden konnten. Es gibt aber immer noch genug ehr- und gewissenlose Menschen, die sich am Gute des Vaterlandes und am Eigentum unserer im Felde stehenden Kameraden vergreifen. Es ergeht daher die Bitte an die Allgemeinheit, im Interesse der guten Sache an der Bekämpfung dieses Übelstandes mitzuhelfen und derartige Diebstähle bezw. vorliegenden Verdacht an die militärpolizeiliche Nach- und Abschubüberwachungsstelle in Bromberg mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

— (Zwangsversteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Thorn-Mocker, Kapellenstraße 39 belegenen, im Grundbuche von Mocker Band 26 Blatt 733, 734, 735, 738 und Band 39 Blatt 1080 auf den Namen des Viehhändlers Matthias Jaczkowski und dessen Ehefrau Franziska, geb. Wegner, in Mocker eingetragenen Grundstücke blieb im Versteigerungstermin der Kaufmann Paul Brosius von hier mit dem Gebot eines durch Zahlung zu berichtigenden Betrages von 8000 Mark unter gleichzeitiger Übernahme einer Wegegerechtigkeit und von Hypotheken im Gesamtbetrage von 2100 Mark Meistbietender. Herr Brosius erklärte jedoch, für die Witwe Helene Braun, geb. Jaczkowski, in Thorn, Culmerstr. 18, geboten zu haben. Auf seinen Antrag wurde auch sofort der Witwe Braun der Zuschlag erteilt. Die Zwangsversteigerung erfolgte auf den Antrag des Hausbesitzers Stefan Czarnecki von hier, Ulanenstraße, und des Rentners Friedrich Rathke in Berlin wegen fälliger Hypotheken nebst Zinsen. Die Grundstücke sind zusammen 31 Ar, 77 Quadratmeter groß, bestehen aus Wohnhaus, Hinterhaus nebst Stallungen, Hausgarten und Acker und sollen einen Gesamtwert von etwa 11 200 Mark haben.

— (Ein herrlicher Vorfrühlingssonntag) lockte gestern Tausende hinaus in die Natur. Milde Luft und strahlender Sonnenschein webten eine Stimmung voller Frühlingsfreude. Nicht nur unsere Außenlokale, in denen die üblichen Sonntagskonzerte stattfanden, waren zumteil überfüllt, sondern auch in den entfernter gelegenen Ausflugslokalen herrschte reges Treiben. So sonnig, wie der schöne Tag heraufgezogen, ging er zu Ende. Strahlender Mond- und Sternenschein durchleuchtete die Nacht, bis heute früh die Sonne wiederum sieghaft am wolkenlosen Himmel aufstieg.

— (Warnung vor einem Kriegsanleihe-Schwindler.) Das Landratsamt warnt vor einem Schwindler, der unter dem Namen eines Vizefeldwebels Heinrich vom Ers.-Batl. Inf.-Regts. 61 in der Uniform dieses Regiments im Landkreise Thorn Beträge angeblich für die Kriegsanleihe zu sammeln versucht. Wie festgestellt, ist es dem Schwindler geglückt, mehrere Besitzer in Luben um Beträge von insgesamt 1400 Mark zu prellen. Ein Versuch des Gemeindevorstehers von Luben, den angeblichen Vizefeldwebel zu verhaften, mißlang, da der Schwindler, nachdem er einen Teil des erschwindelten Geldes zurückgezahlt, mit dem Rest sich aus dem Staube machte. Der Gauner, nach dem eifrig gefahndet wird, hat folgendes Aussehen: Größe 1,70 Meter, mageres, blasses Gesicht, spitze Nase, einige Pockennarben, trägt anscheinend Kneifer, Alter etwa 33 Jahre. Er bedient sich auf seinen Sammelfahrten eines Fuhrwerks.

— (Ein Opfer der Bache). Der durch Hochwasser angeschwollene, reißende Bach, der längs der Grenze zwischen Alt- und Neustadt vom Proviantamtshof bis zur Schloßmühle die Stadt unterirdisch durchfließt, hat leider am Sonnabend Nachmittag unter spielenden Kindern ein Opfer gefordert: die achtjährige Hildegard Schinauer, Tochter des im Felde stehenden Fleischermeisters Schinauer in Thorn-Mocker, dessen Gattin mit den Kindern zurzeit eine Wohnung in der Gerechtenstraße, zusammen mit ihrem Vater, dem Gendarmeriewachtmeister a. D. Müller, innehat. Das Mädchen, ein schmuckes, feines Kind, das mit Freundinnen auf dem Hofe des Proviantamts spielte, wollte vor dem Tunnel ein Brett über den Bach legen, um die in das Wasser gesetzten Kähnchen aufzufangen. Dabei stürzte es in das Wasser, dessen starker Strom, da das Gitter des Hochwassers wegen entfernt war, es sogleich in den Tunnel hineinriß. Vergebens sprang der Gefreite Chudecki, auf die Hilferufe der Kinder herbeieilend, ihr nach, froh, mit fremder Unterstützung sein eigenes Leben retten zu können. Vom Proviantamt wurde sofort der Ersatzreservist Repsold zur Schloßmühle gesandt, und diesem gelang es, das ertrunkene Mädchen, das am Trockenplatze durch eine Wassertonne aufgehalten war, an das Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Vor langen Jahren soll an derselben Stelle schon einmal ein Kind ertrunken sein.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist eine Hündin.

Aus dem Landkreise Thorn, 18. März. (Ein Diebstahl) ist nachts im Gehöft des Besitzers Zersatke in Obernessau verübt; es wurde eine Menge Wäsche, die zum Trocknen auf der Leine hing, gestohlen.

Letzte Nachrichten.

Ratifizierung des Friedensvertrages.

Petersburg, 17. März. Reutermeldung. Der Friedensvertrag wurde am 15. März um Mitternacht in öffentlicher Sitzung ratifiziert.

Moskau, 17. März. Reutermeldung. Der von dem Kongreß der Sowjets gefaßte Beschluß über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland billigt die Haltung der Volkskommissare bei der Unterzeichnung des schmerzlichen, Rußland durch das Ultimatum und durch Gewalt aufgezwungenen Friedens und erklärte es als Pflicht der Arbeitermassen, eine Miliz zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu errichten, zu welchem Zwecke alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Berlin, 18. März. Amtlich. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die Auswärtigen Ämter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Soldaten-, Bauern- und Kosaken-Deputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rußland am 2. März d. Js. in Brest-Litowsk mit den Mächten des Vierbundes geschlossen hatte, ratifiziert.

Der neue Verbandsdirektor für Groß-Berlin.

Berlin, 18. März. Bei der heutigen Wahl des Verbandsdirektors für den Verband Groß-Berlin wurde Stadtrat Fischbeck-Berlin mit 54 Stimmen gegen 45 Stimmen, die auf den bisherigen Verbandsdirektor Dr. Steiniger entfielen, zum Verbandsdirektor gewählt; außerdem wurden zwei weiße Stimmzettel abgegeben.

Die englische Besorgnis vor der deutschen Offensive.

London, 17. März. Im Unterhause wurde eine Petition der nationalen Partei mit 100 000 Unterschriften vorgelegt, welche Besorgnis über die Konzentration deutscher Truppen an der Westfront bekundet, und das Haus ersucht, zwecks Abwendung der Gefahr das Militärgesetz unverzüglich auf Irland auszudehnen.

Joffe Botschafter in Berlin.

Petersburg, 17. März. Reutermeldung. Joffe, der frühere Vorsitzer der Friedensdelegation in Brest-Litowsk, wurde zum Botschafter in Berlin ernannt.

Zum Rücktritt des Kabinetts Averescu.

Bukarest, 17. März. Der König von Rumänien hat Marghiloman nach Jassy kommen lassen und ihn ersucht, ein neues Ministerium zu bilden. Marghiloman hat sich Bedenkzeit erbeten und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben endgiltige Besprechungen stattgefunden. Heute Abend wird Marghiloman wieder nach Jassy reisen und nach nochmaligem Vortrag beim König eine Entscheidung treffen.

Berliner Börse.

Zu Beginn der neuen Woche blieb das Geschäft an der Börse bei fester Grundstimmung still. Die Kursbildung war anfangs nicht ganz einheitlich, besonders am Montanmarkt. Schiffahrtsaktien, chemische und Elektrowerte veränderten ihren Kursstand nur wenig. Von Rüstungswerten zogen Reinmetall auf die erhöhte Gewinnausschüttung kräftig im Kurse an. Daimler lagen still und wenig verändert. Der Rentenmarkt blieb still und wenig verändert. Später trat auf die Meldung von der Ratifizierung des Friedens mit Rußland zeitweise eine gewisse Geschäftsbelebung ein.

Amsterdam, 16. März. Wechsel auf Berlin 41,40, Wien 26,15, Schweiz 49,50, Kopenhagen 66,75, Stockholm 70,95, Newyork —, London 10,35, Paris 37,85. Sehr ruhig.

Amsterdam, 16. März. Oele notizlos.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 773,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,20 Meter
Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.

Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur — 0 Grad Celsius, niedrigste — 4 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 19. März: Keine wesentliche Aenderung.

Nach Gottes heiligem Willen starb am 14. d. Mts. den Tod für König und Vaterland mein inniggeliebter Gatte, mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der

königl. Hauptmann in einem Res.-Regiment

Max Peterson

Ritter höchster Orden.

Elfriede Peterson, geb. Breyer,
Johanna Peterson, geb. v. Grabowski,
Franz Peterson, Mühlenbesitzer, Rittmeister d. Res., z. Zt. im Felde,
Johanna Peterson,
Wilhelm Peterson,
Maria Peterson, Johanniterschwester,
Hanna Peterson, geb. Schreiber.

Krampe, bei Stolp i. Pom., Schleusenau, bei Bromberg, im März 1918.

In vorderster Linie fiel am 11. 3. 1918

Lt. d. R. Steinich

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Manch schweren Kampf hatte Leutnant d. Res. **Steinich** während seiner $1\frac{1}{2}$ jährigen Zugehörigkeit zum Regiment glücklich durchgefochten. Bei gewissenhaftester Ausübung seiner Pflichten als Zugführer hat er nun durch ein feindliches Infanteriegeschoß einen schnellen, schönen Soldatentod gefunden. Das Offizierkorps trauert um einen allgemein beliebten Kameraden.

v. Keiser,
Major und Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Am 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bahnwärter

Ernst Roloff

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre.

Gr. Reichenau den 17. März 1918.

Die tieftrauernde Gattin:

Martha Roloff,
Therese und **Ella**, als Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. März, nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Durch einen Unglücksfall entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes Töchterchen, mein herzensgutes Schwesterchen, Enkelin und Nichtchen,

Hildegard

im Alter von 8 Jahren und 4 Monaten.

In tiefem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 16. März 1918

Paul Schinauer
nebst Frau und Tochter Ilse.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Gerechtestraße 33 aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie auch für die reichen Kranzspenden sage ich Allen im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Thorn den 18. März 1918.

Otto Arndt, z. Zt. Thorn.

Sämtl. Malerarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
Jankiewicz, Malermeister, Grabenstr. 4.

! Neu !
Polnischer National-Marsch
für Piano, 2 Mark, in allen Musikalienhandlungen zu haben.

Violin- u. Mandolinenunterricht
auch abends.
Wilhelmstraße 11, 1, links.

Junge Dame wünscht gründlichen
Klavierunterricht
im Hause. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **E. 780** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Am 16. März mittags verschied nach kurzem schwerem Krankenlager, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, der

Mittelschullehrer

August Behrendt

im Alter von 55 Jahren.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Thorn den 18. März 1918

Frau Lucie Behrendt
und Kinder.

Am 20. d. Mts. finden um $\frac{1}{2}8$ Uhr vorm. in der St. Marienkirche die Vigilien mit anschl. Trauermesse statt. Die Beerdigung ist am selben Tage nachm. 3 Uhr von dem Trauerhause, Mellienstr. 61, nach dem neust. Friedhofe.

Schon wieder hat uns, Lehrer und Schülerinnen, ein schwerer Verlust betroffen.

Herr Mittelschullehrer

August Behrendt

ist aus seinem arbeitsreichen Leben in die ewige Ruhe eingegangen.

Über 35 Jahre, davon 21 an unserer Anstalt, hat er in Liebe und Treue, mit Kraft und Erfolg der Schule gedient und sich zuletzt in ihrem Dienste verzehrt.

Ein ehrlicher Mann, ein lieber Kollege, wird er den Herzen aller, die ihn kennen, unvergessen bleiben.

Gott tröste die Seinen!

Das Kollegium der Mädchen-Mittelschule.
Lottig.

Am 15. d. Mts., nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Emma Becker,

geb. **Haase**

im Alter von 25 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Rudak den 15. März 1918

Emil Becker als Gatte.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrich Haase, Rudak, aus statt.

Am 15. d. Mts., nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr, starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden im Diakonissenhause zu Thorn-Mocker meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Gehrz,

geb. **Wunsch**

im 60. Lebensjahre.

Leibitsch den 18. 3. 1918.

In tiefer Trauer:
A. Gehrz u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. 3., nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, von der Kirche zu Leibitsch aus statt.

Ruhe sanft!

Herzlichen Dank allen Denen, die unserm lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Thorn, im März 1918.

Frau Görges
und Kinder.

Kriegsbesch. Handwerker
sucht leichte, möglichst feste Anstellung als Kassenbote, Aufsichtsbeamter oder ähnlichen Vertrauensposten.
Angebote unter **Z. 775** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Das städtische Einwohner-Meldeamt

bleibt
am 19. d. Mts.

geschlossen

wegen Umzugs vom **Rathause** nach **Altstädtischer Markt 16, 1.**

Es hat vom 20. März bis auf weiteres täglich Dienststunden von 8 bis 3 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Thorn den 18. März 1918.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist bei der Firma: **Märkische Futtermittel-Fabrik,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn eingetragen worden: Kaufmann Carl Ehrlich zu Frankfurt am Main ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Thorn den 12. März 1918.

Königliches Amtsgericht.

Städt. Lyzeum u. Oberlyzeum zu Thorn.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen für Klasse 9 und aufwärts wird auch noch

Dienstag den 19. März,
vormittags 10 Uhr,
entgegengenommen.

Der Direktor.

Mädchen-Mittelschule.

Wegen des Begräbnisses des Mittelschullehrers **Behrendt** beginnt die Aufnahme der Anfängerinnen am nächsten Mittwoch erst um 5 Uhr nachmittags.

Lottig.

Am 1. 3. d. Js., nachmittags, sind auf dem mit Roggen bestellten Acker des Gastwirt **Tiahrt**

3 Gänse

gepfändet. Dieselben sind von dem sich legitimierenden Eigentümer gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Sachsenbrück den 14. 3. 1918.

Der Gemeindevorsteher.
Tiahrt.

Tüchtige

Vertreter

der Lebensmittelbranche für einen gangbaren Artikel bei hoher Provision sofort gesucht.

Kretschmer, Dortmund,
Heiligerweg 42.

Gut möbl. Zimmer mit Pension z. verm. vom 15. 3. Altstädt. Markt 12, 1.

Am Mittwoch den 20. März, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
in der Garnisonkirche

Musikaufführung des Singvereins
zum besten der Kriegswohlfahrtspflege

Jephta

Oratorium von Haendel (Neubearbeitung von H. Stephani).
Dirigent: Fritz Char, königl. Musikdirektor.

Solisten:
Frau Helene Davitt (Sopran), Fräulein Thea Baudel, Oratoriensängerin aus Berlin (Alt), königl. Kammersänger Alfred Goltz, 1. Tenor vom deutschen Opernhaus in Berlin, Opernsänger Wilhelm Frenkel (Baß).

Chor:
Singverein, außerdem im 3. Akte ein Knabenchor (Leitung Herr Rektor Krause).

Orchester:
Verstärkte Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61.

Orgel: Herr Organist Paul Engel.

Eintrittskarten zu Mk. 2,— (nummeriert) und Mk. 1,— (unnummeriert). Militärkarten (vom Feldwebel abwärts, zu 50 Pfg. und Textbücher zu 45 Pfg. sind in der Buchhandlung Walter Lambeck, Elisabethstraße, zu haben.

Am 21. März, abends $\frac{1}{2}8$ Uhr, im Artushof:

Die Braut und Schwester des Feldgrauen.

Vortrag für die reifere Jugend.

Wie sie wurden. — **Wie sie im Kriege arbeiteten** (mit Film). — Pause. — **Ehe und Beruf nach dem Kriege.**

Am 22. März 1918, abends $\frac{1}{2}8$ Uhr, im Artushof:

Die Frau und Mutter des Feldgrauen.

Vortrag von Frau Luise von Brandt.

Wie sie durchhielten. — **Wie sie im Kriege arbeiteten** (mit Film). — Pause. — **Ehe und Beruf nach dem Kriege.**

Preise der Plätze: Res. Platz Mk. 1,50, Saalplatz Mk. 1.— und 0.50. Kartenverkauf an der Abendkasse und bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Elisabethstr. 20.

Thorner Liedertafel E. V.

Der Übungsabend am Dienstag den 19. und die darauf folgenden **fallen aus.**

Nächster Übungsabend

Dienstag den 2. April.

Der Vorstand.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne

Anfang präzise 7 Uhr.

Mirakel.
Die Damen mit dem 6. Sinn.

Dazu die übrigen erstklassigen **Kunstkräfte.**

Lämmchen.

Eine Aufwärterin

gesucht
Badersftr. 26, 3.

Schulfreies Mädchen

zu einem 4jährigen Kinde gesucht.
Zu erfragen Breitestr. 42.

Wirtschaftsfräulein, 24 Jahre, kath., mit 1000 Mk. Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft, am liebsten invaliden Beamter oder Handwerker zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild erbeten unter **Z. 800** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Fräulein, 23 Jahre, kath., mit etwas Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft, am liebsten Beamten, zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild erbeten unter **A. 801** an die Geschäftsst. der „Presse“.

---

30 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom Donnerstag bis Sonnabend sind mir aus dem Garten der Firma E. Drewitz 7 Stück Sauerkirschbäume, Hochstamm, 3 cm Durchmesser, **gestohlen worden.** Wer mir Angaben machen kann, welche zur Ermittelung des Täters führen, erhält obige Belohnung.

E. Huthmann, Firma Drewitz.

Gestohlen

wurde am Sonnabend Abend gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr **vor meinem Geschäft**

ein Fahrrad mit Gummi und Freilaufnabe,

mittelgroß, Hintermantel in mehreren Stellen vulkanisiert, mit Gummiklotzpedale und hoher Lenkstange. Für Ermittelung sichere Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Katafias, Neust. Markt 24.
Fernruf 447.

Stadt-Theater

Dienstag, 19. März, $7\frac{1}{4}$ Uhr:
Benefiz Waldemar Spohr.
Außer Abonnement!
Wiener Blut.

Mittwoch den 20. März, $7\frac{1}{4}$ Uhr:
Das Extemporale.

Vorauzeige!

Freitag den 22. März, $7\frac{1}{4}$ Uhr:
Zum 1. male!
Benefiz Carl Wahlbröhl.
Filmzauber.

Zu dieser, außer Abonnement stattfindenden Benefizvorstellung bleiben den Abonnenten ihre Plätze bis Mittwoch mittags 1 Uhr reserviert. Bestellungen von Nichtabonnenten Mittwoch nachm. 5—6. Allgemeiner Verkauf ab Donnerstag an der Theaterkasse.

Die Verlobung

mit **Frl. Anastasia v. Powierski** hebe ich hiermit auf.

Bruno Marchlik.

Eine led. Brieftasche

mit Geldinhalt, Polizeiausweis, Fahrradkarte zc. habe ich Sonntag, abends gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Fährdampfer verloren und bitte um Rückgabe gegen Belohnung von 20 Mark.

F. Rose, Thorn-Mocker, Bergstraße 57.

Verloren

hat am Donnerstag ein armer Feldgrauer, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, sein ganzes Barvermögen in einem Portemonnaie, mit rund 30 Mark, nebst Eisernem Kreuz, das im Portemonnaie war, in der Nähe des Bromberger Tors. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Portemonnaie in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Gestickter Wandschoner

bei mir im Geschäft liegen geblieben.
Abzuholen bei
Oskar Stephan, Breitestr. 16.

Gefunden

Sonnabend auf der Fähre ein Täschchen mit Geldinhalt. Abzuholen beim Schiffsführer zwischen 1 bis 6 Uhr.

Zugelaufen ein Huhn.

Abzuholen
Strobandstr. 16, pt., links.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. März.

Am Bundesratstische: Freiherr v. Stein, v. Scheuch.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die Aussprache über die Interpellation des Zentrums betreffend den

gewerblichen Mittelstand

wurde fortgesetzt.

Abg. Kaap (kons.): Den Zielen der Interpellation stehen wir durchaus wohlwollend gegenüber. Die konservative Partei hat sich ja immer für den Mittelstand eingesetzt. (Lachen links.) Ein selbständiger Mittelstand ist für das ganze Staatswohl von besonderer Bedeutung. In dieser Frage sind alle Parteien einig bis auf die Sozialdemokraten. (Lachen der Sozialdemokraten.) Der Mittelstand ist das Rückgrat der Volkskraft. Arme und Reiche dürfen sich nicht unmittelbar gegenüberstehen. 1871 sind 12 Milliarden Mark für das Handwerk verwendet worden. Damals war man in einer günstigeren Lage, weil man eine Kriegsentschädigung hatte. Warum wirkt man heute nicht gerade im Hinblick auf solche Kulturaufgaben auf die Gewährung einer Kriegsentschädigung hin? Ist das im Friedensvertrag mit Rußland etwa mit Rücksicht auf die Friedensentschließung des Reichstages unterblieben? Das Volk versteht eine solche Rücksichten nicht. (Lärmende Unterbrechung durch die Sozialdemokraten.) Beim Kriegsausbruch war die Regierung wirtschaftlich nicht gerüstet. Um so mehr muß sie jetzt dafür sorgen, für den Frieden gerüstet zu sein. Das deutsche Volk steht gerade jetzt vor einem gewaltigen Siege. (Unruhe links.) Deshalb ist es hohe Zeit, an die Lösung der Aufgaben heranzutreten. Der Handel darf nie und nimmer durch bureaukratische Einrichtungen ersetzt werden. Gerade aus den Kreisen der Landwirtschaft ist zu allererst der Ruf ergangen, die zwangsläufige Kiegswirtschaft zu verlassen und zum freien Verkehr überzugehen. Der vielberufene Herr v. Oldenburg-Januschau hat viel eher als der Hansabund in der Öffentlichkeit die Rückkehr zum freien Verkehr gefordert. (Unruhe links.) Sobald als möglich muß man an die Auflösung der Kriegsgesellschaften herangehen. Die möglichst baldige Erweckung des freien Unternehmungsgeistes ist notwendig. Dem Gedanken der Eigenschaft muß zum Siege geholfen werden. Es wird sich nach dem Kriege um die Verteidigung unserer liberalen Gesellschaftsordnung — wobei ich das Wort liberal nicht in parteipolitischem Sinne gebrauche — gegen einen unmöglichen, phantastischen und kulturzerstörenden Sozialismus handeln. (Sehr richtig! rechts.) Der unzulässige Wettbewerb der Warenhäuser und Abzahlungsgeschäfte, der Wanderlager muß beseitigt werden, ebenso die Mängel des Verbindungswesens. Notwendig ist der Ausbau des gewerblichen Bildungswesens. Im Anschluß an das Reichswirtschaftsamt sollte eine Reichszentralstelle zur Förderung des gewerblichen Mittelstandes geschaffen werden. In der Mittelstandsfrage sollten alle bürgerlichen Parteien zusammenstehen. Die sicherste Grundlage für wahre politische Freiheit ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Schaffen wir daher möglichst viele freie Existenzen. Ermöglichen wir besonders den Arbeitern den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg. Ein solcher Ausblick befähigt das Volk, standhaft und treu bis zum endgültigen Siege auszuhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Werner-Hersfeld (D. Frakt.): Der Grundsatz „Freie Bahn dem Tüchtigen" muß auch für die Berufsstände gelten, nicht nur für einzelne Personen. Auch die mittleren und unteren Beamten dürfen nicht vergessen werden. Dem Wucher sollte man entschiedener zuleibe gehen. Im Reichstage sollten interfraktionelle Besprechungen über die Mittelstandsfrage abgehalten werden, zu denen auch Handwerker und andere Interessanten herangezogen werden sollten. (Beifall.)

Abg. Albrecht (Unabh. Soz.): Das Handwerk wird stets ein Handlanger des Großkapitals bleiben.

Abg. Astor (Ztr.): Besonders schwer hat der kaufmännische Mittelstand unter dem Kriege zu leiden. Die Hilfe, die ihm zuteil werden muß, darf nicht von Parteipolitik diktiert sein. Nach dem Kriege müssen die Kriegsgesellschaften und die Staats- und Gemeindesozialismen abgebaut werden zugunsten der Privatwirtschaft, damit der deutsche Kaufmann seinen alten Ruf in der Welt wieder befestigen kann.

Damit schloß die Aussprache.

Nächste Sitzung morgen, Freitag, 2 Uhr: Kurze Anfragen, Vorlage betreffend Rechtsanwaltsgebühren, Kinogesetz.

Schluß 6½ Uhr.

Sitzung vom 15. März.

Am Bundesratstische: v. Krause.

Auf der Tagesordnung stehen

Anfragen.

Die Abgg. Fischer (Soz.), Pfannkuch (Soz.) führen Beschwerde darüber, daß in jüngster Zeit wiederholt an belebten Stellen des Berliner Stadtbezirks von militärischen Begleitmannschaften auf Soldaten, die sie zu transportieren hatten, bei Fluchtversuchen geschossen worden ist und daß dadurch Leben und Gesundheit der Bevölkerung gefährdet wird.

General v. Wrisberg teilt mit, daß die in Betracht kommenden Dienststellen angewiesen worden sind, die Anordnung über den Transport von Militärgefangenen, besonders in den großen Städten, nachzuprüfen und entsprechend abzuändern.

Abg. Müller-Meiningen (f. Vpt.): Zahlreiche Klagen von Eltern berichten, daß die Nachrichten von deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien, vor allem aus dem Lager Beresowka (Ostsibirien) seit langer Zeit völlig ausgeblieben sind; Post- und Geldsendungen gingen ebenfalls nicht mehr durch. Auch das Rote Kreuz versagte mit der Aufklärung.

General Friedrich gibt dies zu. Auf der Konferenz in Petersburg haben die deutschen Delegierten schleunige Abhilfe gefordert, eine Besserung ist jedoch nicht erzielt worden. Die Heeresverwaltung hat deshalb schon vor einigen Wochen die Einstellung von Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland empfohlen. Sobald die Verhältnisse es zulassen, wird eine Zentralpoststelle für deutsche Kriegsgefangene in Rußland eingerichtet. Die Lage der in Ostsibirien befindlichen Kriegsgefangenen bildet aus naheliegenden Gründen den Gegenstand ernster Befürchtungen. Dem Kriegsministerium liegen bisher noch keine Nachrichten vor, daß die sibirischen Lager geräumt sind. Ein Teil der Kriegsgefangenen und Zivilverschickten ist jedoch schon auf eigene Faust in die Heimat zurückgekehrt. Die deutsche Regierung hat alles vorbereitet, um die Beschlüsse der Petersburger Konferenz über die Abtransporte der Gefangenen nach Ratifizierung des Friedensvertrages unverzüglich durchzuführen.

Die Vorlage über die Kriegsabgabe der Reichsbank wird nach kurzer Befürwortung durch die Abgeordneten Dr. Arendt (Dsch. Fr.), Zimmermann (natl.) und Dr. Roesike (kons.) in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zur Vorlage über Errichtung eines Dienstgebäudes für die Reichsschuldnerwaltung bemerkt Abg. Freiherr v. Gamp (D. Fr.): Man solle nicht teure Grundstücke in Berlin kaufen. Warum müssen die Behörden immer ausgerechnet in der Mitte Berlins wohnen, wo es am teuersten ist? Das kostet dem Staat viel Geld. Ich mache diese Geldverschwendung nicht mit.

Unterstaatssekretär Jahn: Die Reichsschuldenverwaltung muß in Berlin sein, weil sie mit der Reichsbank, der Reichsdruckerei, usw. stündlich verkehren muß. Da kann man sie nicht nach außerhalb verlegen. Wenn wir nach Zehlendorf gehen würden, so müßten wir einen kostspieligen Autodienst einrichten.

Abg. Zimmermann (ntl.) bemängelt die Höhe des Kaufpreises.

Abg. Dr. Pfleger (Ztr.): Muß denn alles in Berlin sitzen? Der Kolonialgerichtshof mußte auch nach Berlin statt nach Hamburg. Alle Kriegsgesellschaften sind in Berlin. Das erregt Mißstimmung im Volke. (Beifall im bayerischen Zentrum.) Wenn die Regierung die Stimmung verderben will, dann kann sie nichts Besseres tun, als diese Konzentrationsbestrebungen fortzusetzen. Eine Reihe von Reichsämtern müssen fort aus Berlin! (Zurufe: Nach München! — Heiterkeit.) Sie sollen auf die ganzen Bundesstaaten verteilt werden.

Die Vorlage geht darauf an den Hauptausschuß.

Der Gesetzentwurf über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten, sowie zu den Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher wird einem Ausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die 1. Lesung des

Kinogesetzes.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Die Kriminalität der Jugend hat ihre Ursache in den Kinos. Da die Jugend aller Gesellschaftsschichten in Gefahr ist, muß energisch eingegriffen werden. Wo es sich um die sittliche Gesundheit des Volkes handelt, dürfen wirtschaftliche Gesichtspunkte nicht maßgebend sein.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Wir stehen dem Gesetze ohne besondere Sympathie gegenüber. In dieser Frage soll wiederum Hilfe und Rettung von der Polizei kommen. Die Vorlage ist nur Stückwerk; man sollte lieber ganze Arbeit machen.

Abg. Dr. Kerschensteiner (Fortschr. Vpt.): Das Kinowesen ist so, wie es sich entwickelt hat, wohl nach allgemeiner Ansicht eine Gefahr für die Volkskultur. Wir wollen das Kino zu einem guten Unterrichtsmittel entwickeln. In dem Gesetz ist die Konzessionspflicht der begrüßenswerteste Punkt.

Nach weiterer Erörterung wird der Entwurf einem Ausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Montag, 2 Uhr.

Anträge betreffend Heereslieferung, deutsch-russischer Friedensvertrag.

Schluß nach 6¼ Uhr.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser an die Hausbesitzer.

Das Huldigungstelegramm des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine hat der Kaiser mit einem Telegramm beantworten lassen, in dem es heißt: Seine Majestät vertrauen mit Zuversicht, daß nach dem Frieden im Osten ein baldiger Frieden im Westen auch den Hausbesitzern den Druck der Kriegszeit erleichtern wird. Zunächst heißt es aber mit allen Kräften durchzuhalten bis zum endgültigen Siege.

Geheimer Kabinettsrat v. Berg.

Tirpitz über die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Der Großadmiral von Tirpitz hat an die Tirpitz-Schule in Swinemünde eine Drahtung gerichtet, in der es u. a. heißt: Wenn wir den U-Boot-Krieg unbeirrt fortführen, so können wir mit England zu einem Frieden kommen, der der deutschen Marine die Küste von Flandern für alle Zeiten sichert. Diese brauchen wir für unsere Seegeltung.

Das Ehrenwort des Reichskanzlers.

Professor Dr. Francke schreibt in der „Sozialen Praxis", vor kurzem habe der Reichskanzler Graf Hertling zu ihm gesagt: „Ich stehe und falle mit dem gleichen Wahlrecht. Ich habe mein Wort dafür verpfändet und in meinem langen Leben bin ich niemals von meinem Worte gewichen."

Zur Geschäftslage des Reichstages.

Der Ältestenrat des Reichstages trat Freitag abermals zu einer Besprechung zusammen und änderte seinen am Donnerstag gefaßten Beschluß dahin ab: Der Friedensvertrag mit Rußland und Finnland soll nicht Dienstag, sondern schon Montag die Vollversammlung des Reichstages beschäftigen. Vorausgehen sollen die erste Lesung des Etatnotgesetzes und die Beratung des Berichts des Hauptausschusses betreffend Erlaß einer Bundesratsverordnung zur Überwachung der Geschäftsbücher und der Preisunterlagen sämtlicher für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe. Die für Sonntag vorgesehene Beratung auswärtiger Fragen im Hauptausschuß des Reichstages soll in vertraulicher Aussprache erfolgen.

Dr. Michaelis über seinen Rücktritt.

In der Kriegszeitung des Korps „Guestphalia" zu Würzburg findet sich folgende Zuschrift des jetzigen Oberpräsidenten von Pommern: Ich schicke Euch einen korpsbrüderlichen Neujahrsgruß ins Feld. Ihr werdet mit mir stolz darauf gewesen sein, daß ein Würzburger Westfale Reichskanzler wurde und werdet mit mir getrauert haben, daß es mir nicht vergönnt war, mein Amt bis zum Frieden durchzuführen. Ich stand in schwerem Konflikt, denn ich mußte eine Politik übernehmen, die ich innerlich nicht bejahen und doch nicht ändern konnte. In solchen Fällen muß man seinen inneren Menschen aufgeben oder sein Amt. Die Wahl war nicht schwer. Die Entscheidung liegt nun noch bei Euch, die Ihr im Felde steht. Ich halte die Hoffnung fest, der Friede wird ein solcher werden, der Deutschlands Opfer würdig ist. Auf Wiedersehen in Würzburg! Benneckenstein i. Harz, 7. 1. 18.

Michaelis, Reichskanzler a. D.

Die rumänische Judenfrage.

Der Reichskanzler empfing Freitag Nachmittag die Vorstandsmitglieder der neu gegründeten Vereinigung jüdischer Organisationen Deutschlands zur Wahrung der Rechte der Juden des Ostens, Dr. James Simon und Geheimen Justizrat Dr. Cassel, welche ihm die Wünsche der deutschen Juden wegen einer Regelung der rumänischen Judenfrage im Zusammenhang mit den Friedensverhandlungen in Bukarest vortrugen. Nach Anhörung der eingehenden Darlegungen der Herren erklärte der Reichskanzler, daß die Kaiserliche Regierung an einer befriedigenden Regelung der rumänischen Judenfrage Interesse nehme und sie bereits zum Gegenstand von Besprechungen im Rahmen der in Bukarest stattfindenden Friedensverhandlungen gemacht habe.

Deutsch-ukrainischer Wirtschaftsverband.

Im Sitzungssaal der Handelskammer in München fand am Mittwoch eine unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrat Pschorr stark besuchte Versammlung namhafter Industrieller und Kaufleute statt, worin die Gründung eines deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbandes mit dem Sitz in München einstimmig beschlossen wurde. Der Verband will die wirtschaftlichen und soweit tunlich auch die kulturellen Beziehungen zur Ukraine in jeder Hinsicht fördern.

Ein neuer Schritt des Papstes.

Wie der dem Vatikan nahestehende „Corriere d'Italia" erfährt, prüft der Papst die Mittel und Wege, um unter den Kriegführenden ein Abkommen über den Luftkrieg herbeizuführen. Darin sollte vereinbart werden, daß von nun an die Flieger-Bombardements ausschließlich auf militärische Ziele beschränkt werden, die außerhalb der Städte und Aufenthaltsorte der Zivilbevölkerung liegen. Das katholische Blatt fügt hinzu: Wenn auch die schmerzlichen Erfahrungen der Vergangenheit einen gewissen Skeptizismus über das Ergebnis dieses Schrittes rechfertigen, sei doch zu wünschen, daß ein solcher Vorschlag des Papstes überall eine willfährige Aufnahme finden werde.

Die Brotversorgung in Holland.

Der holländische Landwirtschaftsminister Posthuma hat am Mittwoch Morgen in der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß das Ernteergebnis so gut ist, daß die Niederlande vermutlich bis zum 1. Juli genügend Brot haben werden.

Die neue Konferenz in London.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Orlando nach London begeben zu einer neuen Ententekonferenz mit Lloyd George, welche, wie die Pariser Regierungspresse versichert, Beschlüsse von der größten Tragweite fassen wird. — Wie die Pariser Blätter aus London berichten, sagte Lloyd George in einem Gespräch mit Sir Joseph Rückett: „Würde man den ganzen Ernst unserer Kriegslage kennen, so würde man verstehen, daß ich die Unterstützung der ganzen Nation brauche. In der nächsten Woche werden wir Entscheidungen von der allergrößten Tragweite über die ganze Existenz des Reiches zu treffen haben." — Nach der Genfer Zeitung „La Feuilli" ist die neue Konferenz in London einberufen, um bezüglich der Haltung der Entente gegenüber Rußland, sowie der näheren Umstände des japanischen Eingreifens in Sibirien eine Verständigung herbeizuführen.

Der Sinnfeiner-Führer Russel verhaftet.

„Petit Parisien" meldet aus London: Russel, der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Sinnfeiner, wurde vor einigen Tagen wegen einer Rede in Offaly verhaftet.

Telegraphistenstreik in Spanien.

Lyoner Blättern zufolge haben die Telegraphisten in ganz Spanien den Generalstreik erklärt. Die Regierung hat das Telegraphistenkorps militarisiert und die Telegraphenbüros militärisch besetzen lassen. Die Regierung sei entschlossen, nötigenfalls das Telegraphistensyndikat aufzulösen. — Unter den Postbeamten wird agitiert. Vermutlich wird die Regierung auf sie dieselben Maßnahmen wie gegenüber den Telegraphenbeamten zur Anwendung bringen.

Die Entente-Maßnahmen gegen Schweden.

„Sydsvenska Dagbladet" schreibt: Bei einer Versammlung, die in Gotenburg zwischen mehreren bekannten Reedern und Vertretern der Regierung stattgefunden hat, hat die Regierung um Abgabe von weiteren 400 000 Tonnen schwedischen Schiffsraums an die Verhandlungsmächte gebeten. Die Vertreter der Reederei stehen einem solchen Vorschlag natürlich bedenklich gegenüber. Es scheint indessen, als ob die Regierung ihre Hände schon im Voraus gebunden und die Handelsflotte Schwedens verschenkt hat, ohne ihre Besitzer zu fragen. Es wurde nämlich angedeutet, daß, wenn die Reeder sich nicht entgegenkommend stellen, die Regierung von dem Enteignungsgesetz Gebrauch machen und den Schiffsraum zwangsweise beschlagnahmen würde.

Polens Politik Deutschland gegenüber.

Im Leitartikel des Warschauer „Goniec" heißt es u. a.: Der Regentschaftsrat hat in Berlin und Wien von Freundschaft gesprochen, wie ein Bundesgenosse oder treuer Untertan sprechen konnte. Um die volle Selbstständigkeit zu betonen, hätte er das Wort Bündnis aussprechen sollen. Bei der Grenzregelung zwischen dem mit Österreich und Deutschland verbündeten Ukrainerland und dem unverbündeten Polen mußte dieses zu kurz kommen. Jetzt steht eine Grenzregelung zwischen dem verbündeten Litauen und dem unverbündeten Polen bevor. Wer wird dabei zu kurz kommen? Und wie ist dem vorzubeugen? Durch Schließung einer Militärkonvention und eines Wirtschaftsbündnisses mit Deutschland. Der Reichskanzler äußerte im Reichstage, daß die Grenzregelung aus strateischen Rücksichten erfolgen werde. Wie ist diesem vorzubeugen? Durch ein Bündnis und eine Militärkonvention mit Deutschland. Wenn Deutschland bessere Garantien besitzt, wird es darauf verzichten, Teile von Kongreßpolen aus strategischen Rücksichten zu annektieren. Eine Militärkonvention gibt uns die Möglichkeit, die Armee zu berufen, und gibt uns die Soldaten wieder, die sich in den Kriegsgefangenenlagern Deutschlands und Österreichs befinden. Je eher wir uns als Staat organisieren, desto weitere Gesichtskreise stehen uns offen. Unsere Stellung in Osteuropa, unsere territoriale Ausdehnung ist heute von einem Bündnis mit Deutschland abhängig.

Keine Abreise des Königs von Rumänien nach der Schweiz.

Die Blätter-Meldung aus Budapest, König Ferdinand von Rumänien sei nach der Schweiz abgereist, ist unrichtig.

Mannigfaltiges.

(Beraubung eines Bankboten.) Wie der „Oberschlesische Wanderer" meldet, wurde Freitag Morgen eine Bote der Deutschen Bank auf der Breiten Straße in Rybnik auf dem Wege von der Post zum Bankgebäude überfallen und ihm zwei Geldbeutel mit 300 000 Mark Inhalt geraubt. Ein Geldbeutel mit 220 000 Mark, den der Räuber auf der Flucht von sich warf, wurde inzwischen gefunden. Mit dem Rest von 80 000 Mark entkam der Räuber.

Bekanntmachung.

Für das städtische Lyzeum und Oberlyzeum wird ein

wissenschaftlicher Hilfslehrer

möglichst zum 1. April 1918 gesucht.

Gehaltsberechnung innerhalb der staatlichen Gehaltssätze für Hilfslehrer nach vorherigem Übereinkommen.

Bewerber mit der Lehrbefähigung für Englisch und ein anderes geeignetes Fach werden gebeten, Bewerbungen unter Beifügung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse sofort dem Oberlyzealdirektor Herrn Geheimen Studienrat Dr. Maydorn hierselbst einzusenden.

Thorn den 15. März 1918.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Erben der am 24. Mai 1914 bezw. im Jahre 1917 verstorbenen Hausbesitzer Anton Kramkowski'schen Eheleute soll das in Mocker belegene, im Grundbuch von Mocker, Kreis Thorn, Band 18, Blatt Nr. 482, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Dachdeckers **Anton Kramkowski** und dessen Ehefrau **Marcella** geb. **Strzelecki** in Mocker als Miteigentümer kraft ehelicher Gütergemeinschaft

eingetragene Grundstück, bestehend aus Hofraum, Hausgarten, Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Abtritt und Waschküche, Gemarkung Mocker, Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 162, 163, 6 ar 42 qm groß, Gebäudesteuer-Nutzungswert 414 Mark, Grundsteuermutterrolle Artikel 1425, Gebäudesteuerrolle Nr. 2272

am 24. Juli 1918,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Thorn den 17. Februar 1918.

Königliches Amtsgericht.

Brennholz-Verkauf.

Am

Dienstag den 26. März 1918,

vormittags 9 Uhr,

werden im Gasthause zu **Wolfferbe** nachstehende **Brennhölzer** verkauft:

- Jagen 4a und b Kloben, Knüppel und Strauchhaufen,
- Jagen 10a Kloben, Knüppel und Strauchhaufen,
- Jagen 21 Kloben, Knüppel und Strauchhaufen,
- Jagen 22, 24, 25, Buchen, Ahorn und Birken, Kloben, Knüppel und Strauchhaufen.

Die Hölzer können vor dem Termin besichtigt werden.

Die Forstverwaltung Wolfferbe.

Die Jagd

auf der Feldmark Hohenhausen kommt vom 15. Mai d. Js. ab zur

Neuverpachtung.

Sie wird am 8. April, nachm. 3 Uhr, im Gasthause Strobel, Hohenhausen, öffentlich meistbietend vergeben werden.

Der Gemeindevorsteher.
Ruback.

Klavierstimmen!

Reparaturen

werden fachmännisch ausgeführt.

Angebote unter **X. 772** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Glaserarbeiten

werden prompt und sauber ausgeführt

Heinrich Held,

Glasermeister, Telephon 336.

Baracken

u. zerlegbare Arbeiter-Wohnhäuser liefert **Richard Mittag,** Barackenwerk, Spremberg N.-L.

Haar- Haubennetze, Stirnnetze

in nur guter Qualität.

E. Lannoch, Brückenstr. 29.

Amol, Carmol, Lucol

empfiehlt **Hugo Claass.**

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch



kauft zum festgesetzten Höchstpreise zu 1,75 Mark pro Kilo.

Alex Beil.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der **Handelskammer gegen Quittung** angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Pa. Schles. Rotklee,

seidefrei,

hat noch abzugeben

C. G. Zwahr, Görlitz Schles., gegründet 1849.

Taschenlampen



billigst.

Auch beste Sorten u. a. mit extra starken Birnen, Mil.-Anhänger

Prima Batterien (stets frisch)

empfiehlt

W. Zielke, Coppernikusstr. 23.

Holl. Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Gute Speise- und Futterwrucken

hat noch abzugeben

Rohde. Leibitsch.

Fuhrleute

zur Langholzabfuhr

vom Bahnhof Mocker, nach meinem Sägewerk, stellt sofort ein.

G. Soppart.

Stellenangebote.

Uniform-, Rock- und Hosenschneider

stellt sofort ein **B. Doliva.**

Tischlergesellen

stellt sofort ein

A. Schröder. Tischlermeister.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

M. Rosenfeld.

Lehrlinge

werden eingestellt.

Emil Hell,

Bau- und Kunstglaserei und Bilderrahmenfabrik.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wird von sofort für unser Kontor gesucht. Meldungen sind zu richten an die

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 106.

Sohn achtbarer Eltern,

polnisch und deutsch sprechend, welcher Lust hat, das Müllerhandwerk unter meiner persönlichen Leitung gründlich zu erlernen, kann sich sofort oder später melden bei **Theodor Heise,** Wassermühlenwerk Bierzgel bei Mlyniec, Post Leibitsch.

Klempnerlehrlinge

stellt ein

Adolf Granowski,

Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Achtung!

Es werden Arbeitsleute gesucht nach Witramsdorf bei Ostichau.

Männer, Mädchen und Burschen

Akkordunternehm. S. Rutkowski.

Einen landwirtschaftlichen

Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht, stellt sofort ein **Arthur Eggert.** Smolnik, Thorn 3.

Kräftiger Laufbursche

wird gesucht.

Schwanen-Apotheke.

Zum baldigen Antritt suche wir mehrere nüchterne, unbescholtene

Leute als Wächter.

Meldungen erbitten wir zwischen 10–12 Uhr vormittags und 4–7 Uhr nachmittags.

Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.,

Breitestr. 37, Fernsprecher 860.

Friseurlehrling

von sofort gesucht.

H. Danziss.

Ordentlicher

Laufbursche

gesucht.

M. Rosenfeld,

Spedition, Breitestraße 28.

Geübte

Stenotypistin

zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **P. 790** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin

(Anfängerin)

zum 1. April gesucht.

Bewerbungen erbeten unter **A. 776** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin

tüchtig und erfahren, sucht

H. Siez, Juwelier, Elisabethstraße 5.

Helferin

mit guter Schulbildung zu sofort gesucht.

Löwen-Apotheke.

Suche 1 Friseusin,
1 Friseurgehilfen,
1 Lehrmädchen.

E. Lannoch, Brückenstr. 29.

Schneiderin

von sofort gesucht.

Frau **Ostrowski,** Mauerstr. 22.

I. Putzarbeiterinnen

mit Jahresstellung, sowie

Lehrdamen

sofort gesucht. **H. Salomon jr.**

Lehrfräulein

wird verlangt

H. Berlowitz. Seglerstr. 27.

Alte Frau

zum Kartoffelschälen

sucht

Volksküche.

Zuverlässiges, besseres

Kindermädchen

nach Berlin zum 1. April d. Js. gesucht. Vermittelung erwünscht.

Frau **Kilewski,** Parkstr. 16, 2.

Einfache, junge Stütze

mit Nähkenntnissen gesucht, Kochen unter meiner Anleitung, etwas Hausarbeit. Aufwartung wird gehalten.

Frau Major **Müller.**

Berlin NW., Jagowstraße 7.

Mädchen,

welches etwas kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht zum 1. April Brombergerstraße 30, p.

Jüngeres, tüchtiges Hausmädchen

gesucht zum 1. 4. 18. Hermannsplatz 1, Eingang Wilhelmstr. 1.

Saubere, zuverlässige Frau

für einige Vormittage gesucht, evtl. bess., schulentlassenes Mädchen. Frau Hauptmann **Schlenther,** Parkstraße 16 a.

Schulmädchen

3 mal wöchentlich fürs Haus gesucht.

Gerechtestraße 2, 2, r.

Helft unseren Allerkleinsten!

Der große Mangel an **Säuglingswäsche** bei unseren Arbeiterfrauen und in den Säuglings- und Kleinkinderheimen fordert schleunige und durchgreifende Abhilfe, um Deutschlands höchstes Gut, seinen Nachwuchs vor schwerer Schädigung zu bewahren. Deshalb veranstalten die unterzeichneten Vereine vom 3. bis 6. April 1918 eine

Haussammlung

zur Beschaffung dieser Wäsche. Erbeten werden dabei außer Säuglingswäsche, neue Stoffe und neue Wäschestücke jeder Art, auch gebrauchte, saubere, noch gut verwendbare Mundtücher, Tischtücher, Handtücher, weiße und bunte Bettwäsche, Leibwäsche zur Herstellung von Säuglingswäsche, außerdem Barchent, wollene Tücher und Flanell zu Wickeltüchern.

Der Notstand ist so dringend, daß wir Hausfrauen unbedingt ein Opfer aus unseren Wäschebeständen bringen müssen, um unseren Mitschwestern in ihrer Not das Allernötigste zur Säuglingspflege zu verschaffen.

Es wird herzlichst gebeten, die Gaben schon vor den Abholungstagen herauszulegen.

Vaterländische Frauenvereine Thorn und Mocker.
Frauenarbeitsnebenstelle Thorn,
(Kriegsamtstelle Danzig.)
Militär-Frauenverein. Katholischer Frauenbund.
Israelitischer Frauenverein.
Deutsch-evangelischer Frauenbund. St. Vinzenzverein.
Verein Frauenwohl.
Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.
Verein Frauenhilfe.

Haussammlung von Wäsche für die Säuglingsfürsorge.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Haussammlung **nur** die vier Tage vom 3. bis 6. April, also die unmittelbar auf die Osterfeiertage folgenden Tage vorgesehen sind. Die sammelnden Damen sind sowohl mit einem Ausweis wie mit einer Liste versehen, welche zwei Stempel tragen, den des Vaterländischen Frauenvereins und den der Frauenarbeitsnebenstelle. Da bereits unbefugte Personen in Haushalten Wäschestücke abgefordert haben sollen, werden die Hausfrauen dringend gebeten, die Wäsche **nur an die Damen** zu geben, welche mit **Ausweis** und **Liste** ausgestattet sind. Auch wird freundlichst ersucht, die Wäsche schon vor den genannten Tagen bereit zu legen.

Vaterländischer Frauenverein.

Frauenarbeitsnebenstelle. Kriegsamt Danzig.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Im Banne der Pflicht.

Wiener Kunstfilm. **Trauerspiel in 4 Akten.**

Hauptdarsteller:

Paul Weller	W. Klitsch, vom deutschen Volkstheater.
Katharina, sein Weib	Maria Marchal, 1. Mimikerin d. k. k. Hofoper.
Georg Friedener	Josef Reithofer, Mitglied des Wiener Theat.
Hans, Knecht	Viktor Franz, Mitglied des Josefstädt. Theat.
Augustin, Bettelmönch	R. Baumgartner, k. k. Hofschauspieler.

Der Millionär. Lustspiel in 3 Akten.

Friedensverhandlungen in Brest.

Neueste Kriegswoche,

u. v. a. große Einlagen.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag bis Donnerstag den 21. März:

Die Richterin von Solvigsholm.

Mit Maria Carmi. Drama in 4 Akten. Nach einer Erzählung von S. Walter-Grassi. Das Stück spielt auf Solvigsholm vor etwa 300 Jahren.

Die Narbe am Knie.

Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: Hedda Vernon.

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für sofort oder 1. April gesucht, würde auch nur 3/4 Tag nehmen.

Theaterplatz 40, 1.

Junges Mädchen

per sofort gesucht.

Fiedler, Gerberstraße 19.

Ein ordentliches Laufmädchen oder -Jungen

auch nur für nachmittags, stellt sofort ein

Minna Mack Nachf.,

Baderstraße.

Suche für Thorn und auf Güter

Köchin, Stuben- und Küchenmädchen, Mädchen für alles.
Empfehle Landwirtin u. Köchin

aufs Land.

Frau **Wanda Kremin,**

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Frau oder Mädchen

zum Reinmachen kann sich melden.

Gerstenstraße 12, 1.

Empfehle:

Wirtinnen, Köchinnen, ältere Mädchen für alles mit guten Zeugnissen von sofort.

Frau **Laura Mroczkowski,**

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 7.

Tägl. 3 bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 123.

Welcher Herr

borgt einem Fräulein

50 Mark

gegen sichere Abzahlung.

Angebote unter **V. 796** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Metropol-Theater,

Friedrichstraße 7.

Tägl. von 3–10 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze:

I. Platz 40 Pfg., Ref. 70 Pfg., Logenplatz 1.10 Mk.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Zügelloses Blut.

Pola Negri-Film,

Drama in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Herr **Kuhbeck,** als Großindustrieller. Frl. Werner, seine Gattin. **Pola Negri,** seine Tochter. Else Roscher, als seine Pflegetochter. Herm. Seldeneck, als Graf Trinsberg. **Corisauder,** als Ingenieur. **Pola Negri.**

Der Schweizführer.

Lustspiel in 2 Akten.

Sächsische Schweiz.

Neueste Kriegswoche.

Friedensverhandl. i. Brest-Litowsk.

Sowie große Einlagen.

Zu kaufen gesucht

Geldmann,

evangel. Bauer in Polen, sucht sofort

gute Wirtschaft

mit gutem Boden, massiven Gebäuden, 80–120 Morgen, zu kaufen.

Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung erbeten unter **D. 804** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gebrauchtes

Fußharmonium

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **S. 793** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Rohrplattenkoffer,

gut erhalten und modern, zu kaufen gesucht. Angebote unter **Y. 774** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer verkauft mir einen noch gut erh.

Handkoffer?

Angebote unter **C. 778** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gitarre

oder Laute zu kaufen gesucht.

Straube. Schulstraße 36.

---

2 Paar Portieren od. Gardinen

zu kaufen gesucht. Angebote unter **E. 805** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Notentasche

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **W. 797** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schreibzeug in Marmor

zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. 803** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schäferhund,

reinrassig. Rüde oder Hündin, auch Jungtiere, zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis unter **C. 313** an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr., erbeten.

---

2 Kanarienvögel

(Zuchtweibchen) zu kaufen gesucht.

Angebote unter **X. 798** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Kleines Grundstück

mit etwas Gartenland zu pachten gesucht.

Angebote unter **G. 782** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3–5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör vom 1. 4. 18 gesucht.

Angebote unter **K. 735** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aeltere, gebildete Dame wünscht

möbliertes, sonniges Zimmer,

Zentrum, mit Pension.

Angebote unter **Q. 791** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein, bei Militärbehörde tätig, sucht ein **möbliertes Zimmer** vom 1. April, auch als Mitbewohnerin.

Angebote unter **F. 806** an die Geschäftsstelle der „Presse".